

Miloš  
Klátík

## Die Verheißung wirklichen Lebens

Zur Jahreslosung für 2008

*Jesus Christus spricht: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“ (Joh 14,19).*

Diese Worte unseres Herrn Jesus Christus sind Worte des ewigen Lebens. Sie enthalten die Heilige Wahrheit und sind von dem ausgesprochen, der geboren wurde und in diese Welt gekommen ist, damit er Zeugnis von der Wahrheit gibt (Joh 18,37). Seine Worte vergehen niemals, wenn auch Himmel und Erde vergehen (Mt 24,35). Alle seine Worte sind uns wertvoll und kostbar. Mir sind die Worte aus Johannes 14,19 ganz besonders wertvoll und wichtig. Sie drücken eine große Wahrheit aus. Man könnte sie sogar als Osterpredigt des österlichen Siegers, der uns das ewige Leben versprochen hat, bezeichnen. Deswegen singen wir auch: „Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod“ (EG 86). Diese Worte spricht der aus, der sagt: „Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offb 1,17–18). Das sagt der, „der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes“ (Offb 3,14), der „Erstling unter denen, die entschlafen sind“ (1 Kor 15,20), der „Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids“ (Offb 5,5), der die Welt besiegt hat. *Das zeigt uns, dass wir uns seinem Zeugnis völlig anvertrauen sollen.*

Seine Worte sind mehr als die Worte der Engel am leeren Grab: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden“ (Lk 24,5). Seine Worte sind mehr als das Zeugnis der Frauen, die vor dem leeren Grab stehen. Sie sind mehr als das Zeugnis der Zeugen, über die der Apostel Paulus im 1. Korinther 15,3–8 schreibt. Denn hier sagt Jesus selbst: „Ich bin lebendig.“ Das ist eine Wahrheit, die über die Geschichte hinausgeht und auf die der Glaube gegründet ist. Jesus lebt als der Ewige, Allmächtige und wirkt durch seinen heiligen Geist. Er spricht zu uns genau so,

wie er zu unseren Vorfahren gesprochen hat und wie er auch noch zu unseren Kindern sprechen wird: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Mt 28,20) – weil ich lebendig bin. Der Beweis dafür ist die christliche Kirche, die sein Leib ist und deren Haupt er selbst ist. Das bezeugt jeder Christ, wenn er das Wirken Jesu in seinem Leben spürt und deshalb bekennet: „Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ (Hiob 19,25).

Jesus ist nicht nur eine Person aus der Kirchengeschichte, die einmal gelebt hat und jetzt nur noch durch Erinnerungen präsent ist, so wie es bei vielen bedeutsamen Persönlichkeiten ist. Er ist die lebendige Wirklichkeit, Realität und Gegenwart. Das hat auch unser Reformator Dr. Martin Luther erlebt und deshalb „VIVIT“ um die Lutherrose herum geschrieben. Das heißt: „Er lebt“. Jesus gibt uns die Gewissheit des Glaubens, denn er sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ (Joh 11,25). „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6) – weil ich lebendig bin.

Gott gab uns seinen Sohn nicht, damit er sein Ansehen bei uns steigert. Die Summe des Evangeliums sagt, dass Gott ihn allein aus seiner väterlichen Liebe in die Welt gegeben hat, „damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Joh 3,16). Jesus ist unser Leben!

In einem geistlichen Lied singen wir: „Jesus lebt! Sein Heil ist mein, / sein sei auch mein ganzes Leben; / reines Herzens will ich sein, / bösen Lüsten widerstreben. / Er verlässt den Schwachen nicht; / dies ist meine Zuversicht“ (EG 115,4). Er hat unsere Sünde mit seinem Leib auf das Holz hinaufgetragen, „damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden“ (1 Petr 2,24). „Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen“ (Joh 10,10). Wir sollen in seinen Fußstapfen gehen und dann das ewige Leben erreichen. Darum sagt er auch nicht nur, dass „er lebendig ist“, sondern er verbindet damit, dass auch wir mit ihm „leben werden“.

Manche Übersetzungen benutzen „ihr werdet leben“, andere „ihr sollt leben“. Das bedeutet, dass wir nicht nur im Sinne von „existieren“ leben sollen, sondern dass wir als Kinder Gottes durch seinen heiligen Geist an sein Wort glauben und ein frommes Leben jetzt und bis in die Ewigkeit führen sollen. Jesu Worte beinhalten ein Versprechen und gleichzeitig eine Aufforderung. Wir werden aufgefordert, uns daran zu erinnern, dass Jesus lebt und von uns weiß. Darum sollten wir die Sünde vermeiden, denn Gott sieht uns. Solch eine Einsicht hilft uns, auf dem Weg mit Jesus auszuharren. Sie beschützt uns vor Kleinmut und Verzweiflung.

Gleichzeitig verpflichten uns Jesu Worte, dass wir uns in Liebe und Treue zu Gottes Geboten halten. Dann werden wir die Sicherheit gewinnen,

dass wir in seinen Händen geborgen sind und dass niemand uns von ihm trennen kann.

Dann werden wir unsere Hoffnung auch nicht am Grab unserer Lieben verlieren. Denn wir können Jesu Zuspruch vertrauen: „Ich lebe, und ihr werdet auch leben.“ Dieser Zuspruch gibt nicht nur dem Einzelnen, sondern auch der ganzen Kirche Sicherheit. Wenn wir uns sicher sind, dass Jesus lebt, müssen wir nicht in Sorge um unsere Kirche leben. Die Kirche wird leben und sogar die Höllenpforte wird sie nicht überwinden. Denn der Herr ist lebendig, weshalb Luther ja auch singt: „Er heißt Jesus Christ, / der Herr Zebaoth, / und ist kein anderer Gott, / das Feld muss er behalten“ (EG 362,2). Er hat die Sünde überwunden und ist derjenige, „der da ist und der da war und der da kommt“ (Offb 1,4). Sein Gnadengeschenk an uns ist das ewige Leben, das wir in ihm und durch ihn haben. Mit dem Apostel Paulus haben wir dazu eigentlich nur eines zu sagen: „Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn!“ (Röm 7,25).